

werden die Spaltenzeit aber deren Raum mit 30 Pfg. ...

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Saale-Zeitung.

Dreizehnter Jahrgang.

BeygebPreis

die Halle vierteljährlich 2,50 R., bei gemaltem Anzeigen 2,75 R. ...

Hier die Redaction veranwortlich Dr. Oswald Schulze in Halle.

(Fernsprecherbindung Nr. 176.)

Nr. 85.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 19. Februar

1899.

Die Wahl des neuen Präsidenten der französischen Republik.

Als Nachfolger des dahingeshiedenen Felix Faure ist gestern nachmittag von dem in Versailles versammelten Kongress der Senatspräsident Emile Loubet mit 483 Stimmen zum Präsidenten der französischen Republik gewählt worden, während Méline nur 270 Stimmen erhielt.

Emile Loubet, geb. 31. Dec. 1838 zu Marfome (Departement Drome), suchte die Rechte und wurde Maire in Montelimar. Im selben Ansehensjahr wurde er 1876 zum Deputierten der Kammer gewählt, wo er sich zur Fraktion der republikanischen Linken hielt. 1885 erhielt er ein Mandat für den Senat und im Dezember 1887 übernahm er im ersten Kabinett Ricard das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten, das er bis zum Sturz des Ministeriums, 3. April 1888, behielt. Als am 19. Febr. 1892 das Ministerium Freychet zurückgetreten war, erhielt Loubet den Auftrag, ein neues Kabinett zu bilden, das am 29. Febr. zusammenkam, und in dem Loubet an Stelle Comarès das Ministerium des Innern übernahm, während die meisten der übrigen Minister ihre Portefeuilles beibehielten. Bei dem großen Bergarbeitersstreik in Courmayeur zum Schiedsrichter ernannt, schickte Loubet ein außerordentlich günstiges Urtheil für die Streikenden und ließ die wegen Arbeitsverweigerung Verhafteten alle nachzulassen. Gelegenheit eines Kammerdebattes über den Romanatandol erklärte er im Dezember 1892 seine Minderheit, behielt jedoch in dem neugebildeten Ministerium nicht sein Portefeuille, mußte dann aber, da sich die Angriffe erneuerten, am 10. Jan. 1898 zurücktreten. Am 16. Jan. 1896 wurde er nach dem Rücktritt Challemel-Lacour zum Präsidenten des Senats gewählt. Er ist, trotz wiederholter Ministerkrisen, trotz Ministerpräsidenten und mehrjähriger Senatsvorsitz des breiten Volkes wenig bekannt. In der jüngsten Reichstagswahl erhielt er sich sehr zurückgehalten, daß aber als revisionstrübenliebender angesehen werden, obgleich er sich eigentlich noch niemals öffentlich als Republikanisch bekannt hat. Während Loubet für die geistliche Herrschaftsmacht von den Anhänger der Republik einflussreich auf den Schild erhoben wurde, laaarten sich die Gegner der Republik von dem früheren Ministerpräsidenten Méline.

Über den Verlauf des Wahlkampfes liegen uns noch folgende telegraphische Mittheilungen aus Versailles vor:

Schon von Mittag an hatte es in Versailles begonnen, in der Umgebung des Schlosses lebendig zu werden. Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, um die Ankunft der Mitglieder des Parlaments zu erwarten. Der Zutritt zu dem kleinen Park war für das Publikum verboten. Die Kameragruppen der nationalen Vertheidigung, sowie Senatoren und Deputierte der Rechten hielten gegen Mittag eine Versammlung ab. In einer einstimmig beschlossenen Beschlusse der Gruppe der republikanischen Republikaner, zu der sich 80 Mitglieder eingefunden hatten, theilte Godéty mit, daß Méline auf seine Kandidatur verzichte. Die Gruppen der republikanischen und antimilitarischen Deputierten hatten beschloffen, nicht für Loubet zu stimmen.

Um 10 Uhr Vormittags hatten sich bereits einige Deputierte und Senatoren eingefunden. Loubet, der von allen Seiten umringt wurde, meinte zu seinen Freunden: 'Wenn Ihr mich lieb habt, so wünscht nicht, daß ich gewählt werde.'

Um 1 Uhr wurde die Nationalversammlung eröffnet. Senatspräsident Loubet wurde mit seinem Erscheinen am Prä-

sidentensitz von 500 bis 600 Senatoren und Deputierten mit stürmischem Zurufen: 'Guch die Republik!' begrüßt. Nachdem er die Stimmzettel ausgetheilt, begann die Abstimmung und zwar bei dem Wahlbuche D. Als Erster wird der Deputierte Baniette aufgerufen, der seine Stimme abgibt. Deaunide wählt gleichfalls. Er will, als ersten Stimmzettel abgeben von der Tribüne aus sprechen, was ihm aber von Loubet unter dem Widerspruch der Rechten und dem Befehl der Linken unteragt wird. Als Deaunide trotzdem darauf besteht, sprechen zu wollen, und den Saalbedienten, die ihn daran hindern wollen, Widerstand leistet, fassen einzelne Sozialisten auf ihn, um ihn von der Tribüne zu vertreiben, die Deaunide nun endlich verläßt. Auch Drumont will sprechen, wird aber ebenfalls daran gehindert. Von der Journalistentribüne ruft in diesem Augenblick der Vorwärts Sebastian Faure: 'Nieder mit den Deutschen!' Der Hebräer Popilium von der 'Aure Parole' ruft dagegen: 'Nieder mit den Juden!' worauf Sebastian Faure und Popilium handgemein werden und von der Tribüne entfernt werden. Wanda d'Alton ruft, als er an Streden verhandelt wird: 'Guch der König! Guch das Volk!' Während der Abstimmung verließen viele Senatoren und Deputierte den Sitzungssaal, um in den Galerien, wo bald ein wahrer Gedränge herrschte, sich mit Fremden zu unterhalten. Die für das Publikum bestimmten Erlöse sind nicht besetzt. In der Diplomatengalerie bemerkt man den englischen Botschafter. Die Rechten geht durch die Galerien, bald in offenkundiger Weise einen auf Loubet lautenden Stimmzettel in der Hand und sagt laut: 'Ich stimme für Loubet.' An den Wandelgängen herrscht große Bewegung, und namentlich die lebhaftesten Diskussionen zwischen den Nationalisten statt, die Loubet heftig angreifen. Im Sitzungssaal wird inzwischen die Abstimmung fortgesetzt.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 18. Febr. Die 'Nordd. Allg. Ztg.' schreibt: In einem hiesigen Blatte wurde geragt, was von dem Scharbild der leitenden Staatsämner zu halten sei, weil diese im vorigen Herbst die alle Plätze des Kaiserthums insofern der damals in Alexandria vertheilten Menschen einer zu archaischen Verklärung übergeben hätten. Demgegenüber sei daran erinnert, daß der Bericht auf den Bericht Negypts bereits am 8. October durch eine Berliner Mittheilung des Westfälischen Bureauaus in der Presse mitgetheilt wurde, und zwar unter dem ausdrucksvollen Hinweis, daß die Veränderung des Scharbildes durch die Übernahme der Leitung der Angelegenheiten durch einen vorübergehenden Anschlag gegen die Nothigkeiten vor der Verabschiedung der Kommanden in Alexandria, die erst am 18. October erfolgte, an amtlicher deutscher Stelle nicht besahnt.

Ferner wendet sich die 'Nordd. Allg. Ztg.' gegen die Mittheilung, daß der Reichsminister des Inneren den preussischen Landwirthschaftsminister verurtheilt habe, aus dem topographischen Bericht über seine Reichstagsrede vom 10. Januar verschiedene Stellen zu streichen; diese Mittheilung ist unzutreffend.

Beim Reichstagsrat fürchten Sie obenlohe findet am Montag der erste große parlamentarische Abend statt. Eingeladen sind sämtliche Mitglieder des Reichstags und jeder Führer des Landtags, soweit sie ihre Karten abgegeben haben.

Die Semastraße.

Von einer gut unterrichteten Seite wird gegenüber den tendenziösen Berichten aus englischer und amerikanischer Quelle

mitgetheilt, daß die Reichsregierung in fast allen Punkten das Verhalten ihres Königs in Apta gebilligt hat. Der Protest gegen das souberraine Benehmen des Oberrichters Chambers, ebenso gegen die Eingriffe in die dem Konig zustehende Gerichtsbarkeit über deutsche Staatsangehörige ist für vollständig begründet anerkannt worden. Es handle sich bei beiden Thesen um Fortwühlereien, die sich mindestens ausgleichen. Weder zur Abberufung des Königs noch zu der des Dr. Raffel habe daher die Regierung Anlaß, wenn sie nicht eine unwürdige Nachgiebigkeit zeigen wolle, und das sie in diesem Falle gänzlich ausgeschlossen. Nach Meldungen, die bis zum 5. Februar zurückreichen, herrscht in Apta unter den Eingeborenen völlige Anarchie, dagegen soll unter den Vertretern der Protektionsmächte ein besseres Einverständnis als vorher herrschen.

Eine preussische Klostergeschichte aus dem Jahre 1898

stelt Superintendent Gal Noth in Sigmaringen (der bekanntlich auch für die Oberpfalzstelle an der holländischen Kirche zu H. S. in Betracht kommt) in der letzten Nummer von Professor Beyhlag's 'Deutschem evangelischen Blätter' mit.

Sup. Galwitz, der bereits durch verschiedene Klüßige in den Preussischen Jahrbüchern" sich den Joren der sonst für so friedlich geltenden Benedictiner des Klosters Weuron zugewandt, so daß diese ihn schließlich sogar beim Klosterminister denunzierten, erhielt am 19. März d. J. einen 'Dr. A. Klein' unterzeichneten Brief, worin ihm mitgetheilt wurde, daß ein Benedictinermönch zur evangelischen Kirche übertritten wolle und eine Besprechung mit ihm suchte. Es fand nun eine Zusammenkunft am 22. März mit dem jungen Benedictiner statt, der sich früh um 4 Uhr aus seinem Kloster entfernt hatte und auf weiten Umwegen nach fast zwölfstündigem Marchire halb verknüppelt bei ihm ankam. Er blieb bis zum Abend bei Galwitz und erklärte, seine Zweifel an der Wahrheit der Ansprüche der römischen Kirche, mit denen er schon seit 5 Jahren ringe, machten ihm die Minderkeit im Kloster unmöglich. Er verzichtete freiwillig, daß ihn allein das Verlangen nach evangelischer Freiheit treibe und daß er sich helfen selbst wolle, weil, wie er meinte, kein Mensch in Götterland, mo er sich aber wegen der Ueberlieferung Vorhildung bedruckte er, er sei mit 17 Jahren aus der Tertia eines württembergischen Gymnasiums ausgegangen und im Kloster Weuron aufgenommen (1887). Von dort sei er auf 5 Jahre nach dem der Weuroner Kongregation zugehörigen Kloster Sedau in Steiermark geschickt worden und habe dort die Klosterregeln durchgemacht. Vor 5 Jahren sei er dann nach Weuron zurückgekehrt, wo er theologische Studien getrieben und bereits die Subfianon's- und Diafonawelche empfangen habe. Ueber seine militärischen Dienstverhältnisse wußte er nichts; die Weerechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst hatte er nicht erworben. Er erwiderte nun glänzend aus dem Kloster, hielt sich zuerst am Bormsee auf, dann in Götterland, mo er sich aber wegen der Nähe von Maria Saach nicht sicher fühlte, dann in Kapfen, und sollte nach Halle überföhren, um dort die französische Stiftungen zu besuchen und dann evangelische Theologie zu studiren. Er begab sich auch wirklich am 2. Mai in Kapfen auf den Bahnhof, um nach Halle zu reisen, und ist seitdem in Halle verblieben. Man kann nur vermuten, daß er dort seinen Lebensabend fand und sich dann willens von ihm fortzuführen ließ, obwohl er wußte, daß er damit für immer von dem Lichte scheide. Was legt ihm es nicht möglich gewesen, irgend eine Spur über seinen Verbleib zu entdecken.

(Abdruck verboten.)

Der alte Gunttau.

Von W. Bienthal.

II.

Am abendstündigen Theater, Drama, Schauspiel, Lustspiel und Pöffe, füllte die Spielhalle aus. Obenan stand die Tragödie. Das war Frig's Demäne, die seitente er stets alle, doch hatte er für gute Pöffe stets ein reges Interesse und leitete häufig aus hierbei die Pöffe. Zu einer guten Pöffe gehört Geduld, dazu gehört männlicher und weiblicher Chor. Guten solchen gab es bei Gunttau in eigentlichem Sinne nicht. Die Mehrzahl der 'jungen Leute' wählte er stets darauf, daß sie über einige Gesangsstücke verfügten. Gento hielt er, es mit den jungen Anfängerinnen; jede mußte singen können. Das Gesangsrepertoire wies fast durchweg, namentlich aber in den Anfängen, Leute aus besseren Familien an, und die dritte und vierte Ganttau bestand aus durchaus wohlgezogenen, gebildeten Leuten. Darauf hielt er sehr und nie verzichtete er über Familie, Lebenswandel und Bildungsgang seiner Anfänger genaue Erkundigungen einzuziehen. Also die 'jungen Leute hatten Gorberrückung. Das alte Haus in Halle hatte in seiner hinteren Front einen durch einen Vorbau überdeckten Kellerengang; war er parirt, fand man sich unter dem Podium im Keller. Hier lagen die Damegarderoben, die Kleider und Hüte als 'Aufbewahrungsdienst, und die jungen und älteren wir Chor! "Wer treten" heißt das in der Bühnenprache. Sieben Männlein und sieben Fräulein; das gab schon zu ungenügend einen beachtlichen Chor für die Pöffe, der namentlich, was den weiblichen Theil betrifft, aus einer Anzahl sehr schmucker, junger Mädchen bestand. "Das sind doch keine kleine Krabben", meinte Gunttau, und sie waren auch wirklich, diese feischen, blonden, braunen und rathschwarzen kleinen Rollenfiguren.

kleine Frau geworden und hat, wie Striese sagt, bei alledem noch Zeit gefunden, ihren lieben Mann mit einer Hülle reizender Aender zu beschenken. Sie hielten Blausümmel; war unsere Professoren-Gesellschaft. Da sie keine großen Rollen hatte, konnte sie auch keine zur Probe mitbringen. Sie entschloß sich jedoch, daß sie täglich in den großen gelebte Bücher mit sich nehmen und im gemeinwirtschaftlichen Konversationszimmer las. So übernahm sie Gunttau eines Morgens. 'Was lesen Sie denn da?' - 'Alopf's Meidiane', flüsterte Striese. 'Allmächtiger Gott, fliegen Sie dies nicht mit der Engländer sein Himmel! Pöffe Sie lieber besser ist!' 'Altriede blühte etwas lach, sagen wir, sie schielte ein wenig, was Frig's eines Tages zu der wenig zarten Bemerkung veranlaßte: 'Sie - Alopf! Ach nee! Meidiane! Sie soll'n mal bei'n Doktor Groatse kommen, er will Ihnen die Logen rader rücken!' - Gunttau hatte Groatse's Einwilligung zu einer Gratis-Operation für Striese erhalten, aber die Mittheilung mußte so verb erfolgen, das lag ihm im Blut.

Der 'Königleutnant' stand auf dem Repertoire, man hatte mir die kleine Deme eines der Maler anvertraut. Die Proben waren vorüber. Millionen Gorbettien hatte ich intus und soß am Abend, meines Lufttritts harrend, in der Garderobe. Möglich Varm von der Bühne her, Vorhang herunter. Was war geschähen? Den Darsteller des Maler hatte auf offener Scene eine Schmachtt übermannt. Die Vorstellung hätte abgebrochen werden müssen. Rathlos lief alles herum. Gunttau jammernte: 'Was machen wir bloß?' 'Schüdenen nahe ich mich und bet ihm an, die Rolle sofort zu übernehmen. Des Fräuleinliche ich vollständig mächtig, im Nothfall könne ich ja auch die Rolle lesen, ein Vorkommniß, das sich öfter schon beim Theater wiederholt hätte. 'Ach waa! Lufum!' - Die Studenten wurde von Minnie zu Minnie peinigert, das Publikum funz an unruhig zu werden. Endlich trat Gunttau auf mich zu. 'Sagen Sie mir, Doktor, trauen Sie sich der wirklich?' Gaben Sie den Mund? 'Dag!' 'Gowis, Herr Direktor, ich bitte, das Publikum zu fragen, ob es ihm genehm, wenn ich die Rolle lese.' - 'Wag! - Wag!' 'Das ist kein Pöppel raus! - Herr S, ist leider möglich, erkrankt, et is sich von Bekleidung, aber heute wird es wohl schweblich gehen, und da wollte ich mal fragen, ob et dem verehrten Publikum recht is, wenn der junge Schaulbeier S. vielleicht die Rolle liest?' - 'Ja!' In wenigen Minuten hatte ich mich als Maler festgesetzt, meinen alten Maler in einen jungen Soldaten umgewandelt, und da bis zum kommenden Auftritt noch etwa

zehn Minuten Zeit war, diese benutzte, um die kommende kurze Scene auswendig zu lernen und bei offenem Vorhang die Rolle gar nicht zu benutzen. So gelang es mir, die Partie bis zum Schluß durchzuführen. Mein erhabener Chef fauchte wie eine Blöde herum! Ich mußte zu ermutigen? 'Sanoel! Zu ermutigen, aber auf seine Art. Bei meinem jedesmaligen Auftreten hatte er in der ersten Couffie Stellung genommen. 'Dret muß ich laght!' - 'et is die rechte Fräulein, die ich je gesehen habe!' 'Dre is jedazu unklar, aber Sie war doch, ich hatte in Ihren bekanneten. Hören Sie, mein Anner, bet hab'n Sie aber unmerklich gemacht, als hoch Stimmung. Hören Sie, mein Anner, Ihre Bene! Ihre Bene! Die werd ich mal noch besonders ins Photographic-Album malen lassen. Können Sie denn nicht stille sein?' - Sie können sich übrigens vorziehen zehn Thaler bei mir abholen.' Beim Thaler waren für mich fast eine halbe Monatsgehalt. Man wird begreifen, was ein derartiges, unerwartet eingehendes Missethpal eines jungen Künstler bedeutet.

Ein erster Moment war es, als eines Morgens auf der Probe ein Hofbeamter erschien und Gunttau mittheilte, daß sich eines seiner Mitglieder, ein Anfänger, im Walde bei Halle erschossen habe, daß aus vorgeheimerten Papieren die Persönlichkeit festgestellt sei und man nun etwas Näheres von Gunttau über Familie und Heimath des Unglücklichen erfahren wolle. Gunttau hatte der Vorfall erst erschüttert. Hatte er doch viele vergebliche Veruche gemacht, aus dem ablot unbefähigten Anfänger etwas herauszubringen. Es war alles imoß, und die Unmöglichkeit, ihn auch nur in der kleinften Rolle zu beschäftigen, lag klar zu Tage. Man sollte meinen, daß Gunttau nun durch Kündigung den Vertrag gelöst und die Sage erspart hätte, aber das geschah nicht. Der Darsteller blieb, es wußte keine volle Sage, aber er wurde nicht beschäftigt. Es ist mehr als unaußerordentlich, daß dies der Grund zur verzweifeltesten That war, zumal es sich herausstellte, daß noch andere Motive vorlagen. Aber der ganze Vorfall hatte den Ober bis ins Herz getroffen. 'Ach habe doch kein Theater für talentlose Selbstmörder.' So jammerte er. 'Ach, wenn er eine größere Anzahl Gunttau's entstellte, das ganze Personal wäre zur Unglückseligkeit, und im Walde haben wir ihn eingeschickt.' Wie sollten die Gunttau's ertragen.

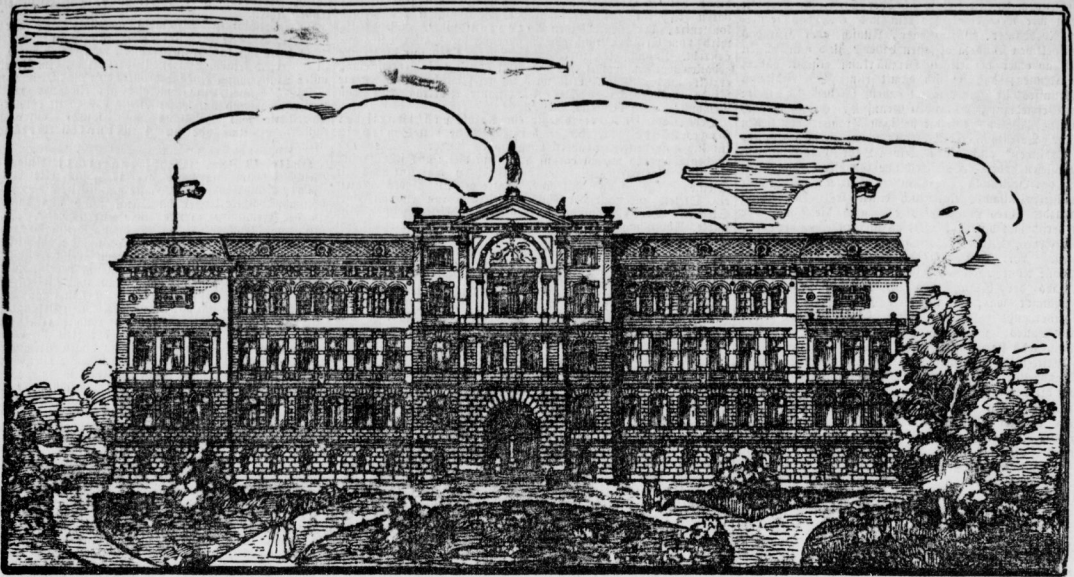
Wenigen Tage der erfolgreichsten Spielzeit waren vorüber, wiederholt hatte Frig's keine Anerkennung ausgeprochen. Meine Bemerkung und zwei von 'die jungen Leute', wir haufen zu dreit auf einer beschiedenen Bude neben der alten Post an

Paul Schauseil & Co.
 commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
 Halle a/S., Leipzigerstr. 10 und Bitterfeld.

An- und Verkauf von
 Worthpapieren.
 Annahme und Verzinsung von
 Spar-Einlagen (Depositen).

Check-
 Conto-Corrent-
 Wechsel-
 Domestelle für Wechsel.
 Einlösung von Coupons etc.

Hypothekon-Vermittlung.
 Verloosungs-Controle.
 Privat-Tresor.
 (einzeln vermietbar).



Höheres technisches Institut zu Cöthen,

Herzogthum Anhalt.

Das Höhere technische Institut zu Cöthen ist eine akademische technische Bildungsanstalt*, welche in einem dreijährigen Studium Ingenieure auf den Gebieten der Maschinentechnik, Elektrotechnik, der Gastechnik, der technischen Chemie, des Hüttenwesens und der Keramik ausbildet.

Zur Aufnahme als Studirender des Instituts ist der Nachweis des Besizes des Abiturientenzweises einer neunklassigen gelehrten Mittelschule erforderlich. (Gymnasium, Realgymnasium usw.)

Zur Aufnahme als Hörer des Institutes ist der Nachweis des vollendeten 18. Lebensjahres und der Besiz des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erforderlich. Ausländer haben den Nachweis genügender allgemeiner Bildung bei ihrer Anmeldung durch Vorlegung anderer Zeugnisse zu erbringen, da die Prüfungseinrichtungen und der Ausbildungsgang in ausserdeutschen Staaten vielfach abweichend von den unsrigen sind.

Die Stellung und die Berechtigungen der Studirenden und Hörer sind übrigens durchaus gleich; insbesondere werden die Hörer ebenso, wie die Studirenden, nach Absolvierung der vorgeschriebenen Studiendauer zum Diplomexamen zugelassen und erhalten nach bestandenen Examen völlig gleichwertige Zeugnisse.

Abweichungen von dem Reglement für die Aufnahme der Studirenden und Hörer sind nur in ganz besonderen Ausnahmefällen unter jedesmaliger ausdrücklicher Genehmigung der Herzoglichen Regierung statthaft. Für Studirende und Hörer des Maschinenbaues und der Elektrotechnik empfiehlt es sich, vor Beginn des Studiums eine praktische Thätigkeit durchzumachen. Mit Rücksicht auf die Thatsache, dass

durch die praktische Thätigkeit vieler Studirender und Hörer zwischen der Schulbildung und dem Studium eine ganz andersartige Thätigkeit liegt, sind in die Studienpläne repetitorische Vorträge und Uebungen auch aus dem Gebiete der niederen Mathematik eingeschaltet.

Junge Männer, welche bereits auf technischen Hochschulen oder Universitäten studirt haben, können unter Anrechnung ihrer absolvirten Studiensemester inscribirt werden, sofern sie durch Abgangszeugnisse oder Testatbuch ein regelmässiges Studium nachzuweisen vermögen. Universitätschemiker, welche promovirt sind und sich die für die Praxis wünschenswerthen zeichnerischen, mathematischen, maschinen-technischen und bautechnischen Kenntnisse zu erwerben wünschen, können schon nach zweisemestrigem Studium am Institut zur Diplomprüfung für technische Chemiker zugelassen werden. In diesen Fällen beschränkt sich die Prüfung auf die spezifisch technischen Fächer.

Inwieweit die Ausbildung auf technischen Fachschulen angerechnet werden kann, muss bei der verschiedenartigen Organisation dieser Anstalten unter Berücksichtigung der vorzulegenden Zeugnisse und Zeichnungen von Fall zu Fall entschieden werden.

Das Verzeichniss der Vorlesungen und Uebungen, sowie nähere Auskunft ertheilt kostenlos das Secretariat.

Das Sommersemester beginnt am 10. April.

Der Director:
 Dr. Edgar Holzappel.

* Ueber die Ziele und Zwecke des Instituts ist eine kleine Broschüre erschienen: „Die technischen Schulen und Hochschulen und die Bedürfnisse der Industrie.“ 1897. 3. Auflage. Verlag von Gustav Fock, Leipzig.

„Germania“
 Lebensversicherungs-A.-G., Stuttgart.
 Bezüglich des Vermögens u. Versicherungsbestandes grösste Offizin-
 Gesellschaft Deutschlands.
 Fr. Grossrau, Geschäftsr. 21, Paul Hunsmann, Alter Markt 7,
 Director. Hauptnagel.

Ausverkauf.

Nach Uebernahme des Baarenlagers von Herrn W. Zimmer-
 mann habe ich einen Theil der Baarenbestände, um für die neuen
 Eingänge Raum zu gewinnen, zum Ausverkauf gestellt. Der-
 selbe bietet den geehrten Damen einen Gelegenheitskauf zu äusserst
 vortheilhaften Bedingungen bei dieser Saison.

ganz bedeutend um Preise herabgesetzt
 sind. Besonders halte ich empfehlen:
ächste Schweizer Stickereien,
 einzelne Bettdecken in Halbweiten, keine Randbänder, Kinder-
 schürzen, Gedr. äusserst preiswürdig. Ich halte diese selten
 günstige Gelegenheit zu Neuanschaffungen und Ergänzungen recht
 häufig zu benutzen und zeichne
 Geschäftswahl

Gr. Steinstr. 9. Ida Röttger Nachf.,
 Ant. Franz Schneider.

Otto Voigt, Leipziger Strasse
 42.

Anfertigung feinsten Herren-Garderobe
 und englischer Damen-Costüme
 nach
 Maass.

Für den Anzeigenheil verantwortlich: W. König in Halle

**Provincial-
 Gesangbücher**
 in feinem Gebirgsband
 1 1/2, 2 1/2, 3, 4-8 Mk.
 empfehlen
Klooss & Bothfeld
 Gr. Ulrichstr. 57.

Pianos. kreuzsch. Eisenban
 von 350 Mk. an
 Franco-Lieferung, Probenspielen.
 Ohne Anzahl. 15 Mk. monatl.
 Fahr. Stern, Berlin, Noanderstr. 16.

Verlangen Sie
**Prachtcatalog u. Vorzugs-
 preise**
 meiner **erstklassigen
 * Fahrräder**
**Theodor Gränitz,
 DÜSSELDORF**
 General-Vertreter
 der Rhein. Masch.- u.
 Fahrradwerke.
 Schiffers & Stinshoff, G m b H.

Erdmann's Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung

Halle, Leipziger Str. 58, Merseburg, Stufenstrasse 4.
 Großes Lager erstklassiger



General-Vertreterin der weltbe-
 rühmten „**Dürkopp's Diana**“
 Fahrräder. Das beste deutsche
 Fabrikat Arbeiterzahl über 4000.
 Neuheit der Saison 1898 „**Dar-
 kopp Diana**“ seitlos.



Großartig konstruirtes Angelager. Allen anderen Fa-
 bricaten um Jahre im Voraus.
Billigste Besuchsquelle für Fahrradhändler.
 Vereinen, Behörden u. Individuen bei größerer Abnahme
 Extra-Preise.

Großes Lager von **Gummi, Latexen, Gummi** und allem Zubehör.
Prima Fahrräder unter weitgehender Garantie von Mk. 165.- an.
O. Erdmann, Fahrrad-Großhandlung,
 Leipziger Strasse 58.

Apfelsinen.

Da im Herbst unsere Lager so vorzüglich gefüllt waren, so glaubte
 man dies Frühjahr an keine Steigerung der Apfelsinpreise. Aber Regen-
 güsse und Stürme reduzirten die Erträge in Italien sehr, außerdem bringt
 die milde Winterung während diesem Winter eine sehr große Vandränge, so
 daß die Preise pro Kiste innerhalb 3 Tagen 1 bis 2 Mark gestiegen
 sind. Ich habe noch 900 Kisten, 3 Waggonsladungen in Italien sehr
 schnell abschließen und erweise einem geehrten Publikum in Kisten und
 einzeln sehr preiswürdig. **Blutapfelsinen** sind vorzüglich.
 Fruchtgeschäft.

Gr. Steinstraße 19. **Fr. Preisicke.**
 Mit Beibehalt und Unterhaltungsblatt